

240. Aufnahme des Peter Merk in das Bürgerrecht der Stadt Winterthur 1525 September 15 – 1527 Februar 2

Regest: Schultheiss und Rat von Winterthur nehmen Meister Peter Merk aus Buggensegel für zwei Jahre als Bürger auf, die Frist kann verlängert werden. Merk soll eine Aufnahmegebühr von 10 Gulden entrichten und sich in die Trinkstube seines Handwerks einkaufen. Ihm werden die gleichen Pflichten betreffend Arbeitsdienst, Wachdienst und Steuern auferlegt wie anderen Bürgern. Innerhalb dieser zwei Jahre kann er jederzeit aus der Stadt wegziehen, ohne Abzugsgebühr für sein Vermögen zu zahlen. Schultheiss und Rat behalten sich vor, ihm das Bürgerrecht aufzukündigen, wenn sein Leumundszeugnis nicht der Wahrheit entspreche oder es die Zürcher Obrigkeit verlangen würde. In einem späteren Zusatz wird vermerkt, dass Peter Merk bei einem Wegzug eine Abzugsgebühr in Höhe von 20 Gulden zahlen soll, während im Fall einer Güterteilung oder des Wegzugs seiner Frau, seines Sohns oder seiner Erben nach seinem Tod die übliche Abzugsgebühr erhoben würde.

Kommentar: Zur Aufnahme in das Bürgerrecht der Stadt Winterthur vgl. den Kommentar zu SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 38 sowie SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 160 und SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 239. Zu den Bedingungen des sogenannten Abzugs, des Wegzugs aus der Stadt, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 269.

Actum fritag nach cruce [!] zů herbst, anno xxv^o

Mine heren schultheis und râte haben Peter Mercken von Buggensegel zů burger angenommen nach volgender meinung:

Also daß er unß glich bar für sôlich burgrecht sôle geben x guldin und die stuben, so sinem handwerch dienet, kûffen,¹ och^a sich in all ander weg mitt stûren, ungelten, tagwen, wachen und allen anderen stucken soll verdienen wie ander burger. Und sôl sôlich burgrecht weren zwey jar, also ôb er in den nechsten zwey jaren von hinen welte scheiden und alhie nit mer bliben, so mag er^b mit sinem gût on abzug faren, doch den burgeren on entgelt nus. Und ob er, so die zwey jar verschinen, willens wer, witer alhie zů beliben, so sol er das burgrecht^c umb das vorgemelt gelt,^d so wit er uns witer^e zů einem burger gefelt^d, kûfft haben.

Doch so habend in mine heren gar luter harine vorbehalten, ôb im ôthwas uner, anders dan er uns sins abscheids halb^f angezügt,² nach kem oder ôb uns^g unsser heren von Zürich anmûtitin, in hin weg zů thûn, das sy^h danⁱ volen gewalt haben sôlen und môginⁱ, im sôlich burgrecht widerum abzekunden^j.

^kItem mine heren sind mit meister Peter sins abzugs halb witer uberkomen also, so er für sich sâlbs uber kurtz oder lang zit wôlt hin wâge ziehen, das als dan er inen für sin abzug xx guldin gâben und sy darmit zalt haben sôlle. Ôb aber sy von ein ander teiltin oder das meister Peter tódlich abgieng, also das die frûw, sin sun oder erben hin wâg ziehen wôlten, das alß dan sy das sâlbig gût, so sy von hinen ziehen wôlten, nach unser stat râcht verabzugen sôllin.³ Actum liechtmås, anno xv^c und xxvij^o jar etc.^{-k}

Eintrag: (Der Eintrag datiert vom 15. September 1525, der Nachtrag vom 2. Februar 1527.) STAW B 2/8, S. 77; Gebhard Hegner; Papier, 22.0 × 31.0 cm.

- a Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: und.
b Streichung: söllich.
c Streichung: witer.
d Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.
5 e Streichung: gefelt.
f Hinzufügung oberhalb der Zeile.
g Hinzufügung oberhalb der Zeile.
h Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: wir.
i Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: vollen gewalt.
10 j Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: abkunden mögin.
k Hinzufügung am unteren Rand.
- 1 Jedes Handwerk war einer bestimmten Trinkstube zugeordnet. Im Jahr 1477 legte der Rat von Winterthur ein Bussgeld für jene fest, die sich einer anderen Trinkstubengesellschaft anschlossen (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 107).
15 2 Wer als Bürger aufgenommen werden wollte, musste ein Leumundszeugnis (Mannrecht) vorlegen (vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 160; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 239).
3 Einem Ratsbeschluss des Jahres 1491 zufolge betrug die reguläre Abzugsgebühr 20 Prozent des Vermögens (STAW B 2/5, S. 456).